

UNTERWALLIS

Internationale
Verbindung

CRANS-MONTANA | Ordos City und das Hochplateau werden in Zukunft durch einen Freundschaftspakt verbunden sein. Ein entsprechendes Dokument wurde vergangene Woche zwischen der Assoziation der Gemeinden von Crans-Montana (ACCM) und der chinesischen Region Ordos in der inneren Mongolei unterzeichnet. Bereits zwei Mal trafen sich die Vertreter der beiden Regionen im vergangenen Jahr. «Ich bin überzeugt davon, dass wir der Region helfen können. Zudem können auch wir profitieren. Es gibt vieles, was wir von den Chinesen lernen können», erklärte Francis Tapparel, Präsident des leitenden Ausschusses der ACCM.

Grossprojekt

SAXON | Die BOAS-Gruppe aus Morges plant in Saxon den grössten sozial-medizinischen Komplex im Wallis. Angesiedelt am Westeingang der Gemeinde, entsteht auf 45 000 Quadratmetern eine Überbauung, die sowohl ein EMS, ein CMS sowie Apartments und eine Klinik mit Operationssälen und Sprechzimmern beherbergt. Zudem werden ein Hotel, ein Restaurant und ein öffentliches Schwimmbad den Komplex ergänzen. Gemäss «Radio Rhône» belaufen sich die Gesamtkosten auf 54 Millionen Franken. Der Baubeginn ist für den 15. November geplant. Die BOAS-Gruppe ist bereits Eigentümerin der Thermalbäder in Saillon.

Erweiterung
der Ausstellung

SITTEN | Seit Mitte Juni zeigt das Geschichtsmuseum in Sitten die Sonderausstellung «Ein europäisches Wallis». Die Ausstellung erzählt über das Wallis unter dem Einfluss der europäischen Kulturen im Verlaufe der Geschichte. Der vierte Teil der gezeigten Ausstellung ist ab dem 28. Oktober Teil der Veranstaltungen, die zur Erinnerung an das 50-Jahr-Jubiläum der Entdeckung des neolithischen Gräberfelds Petit-Chasseur in Sitten stattfinden.

Gastregion

SIERRE-ANNIVIERS | Heute öffnet der Suisse Caravan Salon 2011 in Bern seine Tore. Bis zum 31. Oktober zeigen rund 270 Aussteller auf dem Messegelände der BERNEXPO AG über tausend Fahrzeuge sowie ein breites Sortiment an Neuheiten, Trends, Technik und Zubehör rund um Camping und Caravaning. Zudem stehen in diesem Jahr auch wieder Sonder-schauen auf dem Programm. Als Gastregion präsentiert sich das Walliser Natur- und Ferienparadies Sierre-Anniviers.

Bergbahnen | Torrent-Bahnen präsentieren neue Vorwärtsstrategie

Torrent-Bahnen suchen Heil
in der Offensive

LEUKERBAD | Die finanzielle Lage der Torrent-Bahnen verlangt eine konsequente Neuausrichtung des Ski- und Ausflugsgebiets und umfangreiche Investitionen. Aus eigener Kraft schafft man dies jedoch nicht. Jetzt will man Investoren überzeugen.

An einer öffentlichen Informationsveranstaltung orientierten die Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen gestern Abend die Leistungsträger und die Bevölkerung von Leukerbad über die Unternehmensanalyse und Szenarien für eine Vorwärtsstrategie des Unternehmens. Mit umfangreichen Investitionen soll in den nächsten 10 Jahren das Potenzial der Destination Leukerbad besser genutzt und das Gästeangebot bedeutend ausgebaut werden. An der Informationsveranstaltung präsentierten die Verantwortlichen der Torrent-Bahnen eine umfassende Umfeld- und Unternehmensanalyse, die in Zusammenarbeit mit der grischconsulta AG erstellt worden war. Sie zeigt, dass in den letzten zehn Jahren gleichzeitig mit einem Rückgang der Logiernächte in Leukerbad auch die Eintritte ins Bürgerbad leicht, die Skifahrertage auf Torrent sogar stark rückläufig waren. Der kontinuierliche Rückgang der Skifahrertage und die damit verbundenen rückläufigen Erträge haben den Torrent-Bahnen in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld herbe Verluste eingebracht. «Skifahren ist ein unverzichtbares Angebot für die Destination Leukerbad, und ein Wegfall hätte heute nicht abschätzbare negative Auswirkungen auf die gesamte Region», ist der Verwaltungsratspräsident der Torrent-Bahnen, Georg Anthamatten, überzeugt. Und Roland Zegg, Geschäftsführer der grischconsulta AG ergänzte: «Wenn die

Torrent-Bahnen nicht mehr funktionieren, ist auch das Wasser in Leukerbad nur noch halb so viel wert.»

Vorwärtsstrategie und Investitionen

«Die finanzielle Lage der Torrent-Bahnen zeigt deutlich, dass das Weiterbestehen des Unternehmens eine konsequente Neuausrichtung des Ski- und Ausflugsgebiets und umfangreiche Investitionen erfordert», erklärte Georg Anthamatten. Spürbare Ertragssteigerungen können nur mit einer Vorwärtsstrategie und mit neuen Angeboten für den Gast erreicht werden, denn das Skigebiet ist in seiner jetzigen Form zu klein. In der heutigen Situation der Torrent-Bahnen sind Neuinvestitionen nicht aus dem Cashflow finanzierbar, weshalb mit einem stimmigen Gesamtkonzept die bisherigen Finanzgläubiger und neue Investoren überzeugt werden sollen, in die Torrent-Bahnen zu investieren. Das Investitionsprogramm des Verwaltungsrates der Torrent-Bahnen sieht vor, in den nächsten 10 Jahren über 30 Millionen Franken in die Optimierung des Gesamtangebotes zu investieren. Dabei sticht das Vorhaben heraus, von der Rinderhütte aus den Vorgipfel «Walliser Rigi» mit einer Gondelbahn zu erschliessen (inkl. Restaurant). «Damit können einerseits im Winter neue Pisten im Gebiet Vorgipfel/Schafberg/Oberer Alp geschaffen werden, andererseits entsteht ein neues attraktives Sommererlebnis auf Torrent», ist Georg Anthamatten überzeugt. Weiter beinhaltet das Investitionsprogramm den Ausbau der Beschneidungsanlagen, den Bau eines Skilifts mit Rodelbahn in den Oberen Maressen, Verbesserungen in der Verkehrerschliessung und die Sanierung der Rinderhütte.



Sind optimistisch. Der Direktor der Torrent-Bahnen Florian Ruffiner, der Verwaltungsratspräsident der Torrent-Bahnen Georg Anthamatten und Roland Zegg, Geschäftsführer der grischconsulta AG.

FOTOS WB

Bündelung der Kräfte

Mit diesen ambitionierten Vorhaben verfolgen die Torrent-Bahnen sportliche Ziele, zu deren Erreichung die Kräfte in Leukerbad/Albinen gebündelt werden müssen. Entscheidend wird es sein, neue Beteiligungsverhältnisse im Aktionariat mit substanziellen Anteilen aus der Region zu erreichen. Das würde die Identifikation mit den Torrent-Bahnen wieder verbessern und strategische Entscheidungen besser in der Destination abstützen. «Wir brauchen die Unterstützung der gesamten Region, um in Zukunft erfolgreich zu sein», unterstrich Georg Anthamatten. Die Kombination von Baden und Ski fahren sei ein Pluspunkt, der Leukerbad als Ferien- und Erlebnisdestination einzigartig mache. Die Tor-

rent-Bahnen und die Bäder seien denn auch die wichtigsten Leistungsträger in Leukerbad. «Für den Erfolg der Destination

ist es unabdingbar, dass diese Unternehmen attraktiv sind und auf gesunden Beinen stehen.»

gse

Gemeinsam auf den Gipfel

Wenn es die Bahnen nicht mehr gibt, ist das Wasser nur noch halb so viel wert. Diesen Satz hörte man gestern Abend an der Informationsveranstaltung im fast auf den letzten Platz gefüllten Theatersaal des Leukerbadner Schulhauses einige Male. Roland Zegg, Geschäftsführer der grischconsulta AG stellte seine Analyse der Torrent-Bahnen vor und das Publikum hörte gebannt zu. Seine schonungslose Analyse kam an. Die Vorschläge gefielen und in Leukerbad geschah etwas, was es so in letzter Zeit fast nicht mehr gegeben hat.

Es herrschte Einigkeit. Das zeigten die Voten derjenigen, die sich zu Wort meldeten. Als Kernstück stach dabei das Vorhaben heraus, von der Rinderhütte aus den Vorgipfel «Walliser Rigi» mit einer Gondelbahn zu erschliessen. Ein ambitioniertes Projekt. «Doch wenn wir alle denselben Gipfel erreichen wollen, ist das durchaus möglich», meinte ein zufriedener Florian Ruffiner, der den gestrigen Abend als eine Initialzündung der Torrent-Bahnen in eine gesicherte Zukunft sah. Die Gemeindepräsidenten von Albinen und Leukerbad pflichteten Ruffiner bei.

Bergbahnen | Georg Anthamatten ist überzeugt: «Wir schaffen den Turnaround»

«Müssen Gegensteuer geben»

Der Verwaltungsratspräsident der Torrent-Bahnen, Georg Anthamatten, ist überzeugt, dass die Vorwärtsstrategie für die Bahn das einzig Richtige ist. Dazu braucht es aber massive Investitionen.

Georg Anthamatten, wie ernst steht es um die Torrent-Bahnen?

«Natürlich ist die Lage ernst. Dennoch sind die nächsten Winter gesichert. Aber es braucht Änderungen. Deshalb haben wir uns für eine Vorwärtsstrategie entschieden. Wir müssen dafür sorgen, dass unser Angebot attraktiver wird und dass das Skigebiet eine gewisse Grösse erreicht. Wir hatten zwei schwache Winter. Nun müssen wir Gegensteuer geben.»

Die Unternehmensanalyse zeigt, dass die Skifahrertage auf Torrent stark rückläufig waren. Gibt es überhaupt eine Möglichkeit, diesen Negativtrend zu brechen?

«Es braucht mehr warme Betten und wir müssen das Marketing stärker gewichten. Beispielsweise mit Kombiangeboten. Baden und Ski fahren, beide Tourismusangebote profitieren voneinander. Aber wir müssen das Angebot besser verkaufen. Mittelfristig brauchen wir massive Investitionen.»

Dazu braucht man Investoren. Wo findet man diese?

«Auch in der Region. Unternehmer, Hoteliers etc. Wir haben ein interessantes Konzept. Und es gibt Investoren in Leukerbad,

die ein reges Interesse daran haben, dass wir ein sehr gutes Skigebiet anbieten können.»

Statt zu jammern, planen Sie neue Projekte. Das ist löblich. Aber auch realistisch?

«Es ist realistisch. Mit einem Investitionspaket von rund 45 bis 50 Millionen Franken könnten wir das Skigebiet stark verbessern. Aber dazu braucht es Knochenarbeit. Auch in den Verhandlungen. Grundsätzlich ist es aber möglich. In der nächsten Zeit machen wir uns an die Detailplanung.»

Für das Ferienchaletdorf Planedri hatte man einen Investor. Der ist aber abgesprungen. Ein herber Rückschlag?

«Der Investor ist nicht abge-

sprungen und das Projekt ist noch nicht gestorben. Es besteht aber ein Problem mit der Bodenfrage. Das Resort würde sehr gut in unser Konzept passen. Aber wir müssen jetzt neu verhandeln. Der Investor ist immer noch sehr am Projekt interessiert. Das Ferienchaletdorf würde mehr Übernachtungen generieren. Das wäre für die ganze Region von Vorteil.»

Wo steht Torrent Ihrer Ansicht nach in zehn Jahren?

«Hoffentlich sind wir dann die Rigi des Wallis. Wir müssen aber erst mal schauen, dass wir den Turnaround schaffen, sodass die Bahn wieder auf gesunden Füßen steht. Wir sind aber zuversichtlich, dass das klappt.»

gse



Ambitioniertes Konzept. Trotzdem ist Georg Anthamatten zuversichtlich.